

Umorientierung der Kriegs-Maschinenbauproduktion auf landwirtschaftliches Gerät und Exportmaschinen (8); letzteres - die Enteignung des Großgrundbesitzes - ist notwendige Voraussetzung, um die Bauern für den sozialistischen Weg zu gewinnen. Es ist das kleinbäuerliche Bewußtsein, das die Phase des isolierten Arbeitskräfteeinsatzes unterhalb der gesellschaftlichen Durchschnittsproduktivität vor den Übergang in die Kollektivierung setzt.

Der Aufbau einer nationalen Wirtschaft war von der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit getragen: "So betrug der Zerstörungsgrad der Industrie ... 45 %, während er in den Westzonen nur 20 % ausmachte. 70 % der Betriebe des Maschinenbaus waren von Kriegseinwirkungen betroffen und 30 % aller Energieanlagen total vernichtet ... Die Industrieproduktion war 1945 auf etwa 27 % des Vorkriegsstandes von 1936 abgesunken" (9).

Der hohe Zerstörungsgrad wie auch die Abdrosselung des Interzonenhandels 1948 verursachten extreme Knappheit an Energie, Rohstoffen und Arbeitsmaschinen. Die Unbeweglichkeit der Arbeitskräfte und der Mangel sowohl an nutzbarer Bausubstanz wie an Baustoffen taten das ihre dazu.

Die der Notdurft gehorchende spontane Nutzung der bestehenden Substanz war die erste notwendige Reaktion. Auch das erste Aufstellen von Wirtschaftsplänen 1946 für jeweils ein Vierteljahr unter der Kontrolle der SMAD⁺, in denen die mengenmäßige Produktion und die Materialversorgung festgelegt wurden, mußten vom überhaupt Nutzbaren ausgehen (10).

Aus der vollkommen neuen Organisation der nationalen und internationalen Arbeitsteilung aber ergab sich von Anfang an die Notwendigkeit, den Begriff Sparsamkeit in umfassenderen Zusammenhängen zu sehen. Sie war nicht die einfache Verwertung aller bestehenden strukturellen Elemente wie Transportwege, Produktionseinheiten und Siedlungsschwerpunkte. Ganz im Gegenteil konnte Sparsamkeit nur volle Entfaltung der Überlegenheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse zur Durchsetzung der auf die Fernziele gerichteten Perspektiven sein. Die Beseitigung aller Hindernisse, die aus der kapitalistischen Produktionsorganisation herrührten, war die eine Forderung: die Neuorientierung auf eine internationale Arbeitsteilung zwischen Ländern, die untereinander durch das gemeinsame Ziel, dem Sozialismus im Weltmaßstab zum Sieg zu verhelfen, konkurrenzlos verbunden waren, die andere Forderung.

A. 4 Das Erfordernis, eine den neuen politischen Verhältnissen adäquate materielle Struktur zu schaffen

Zunächst mag es müßig erscheinen, die Verwirklichung der organisatorischen Form des demokratischen Zentralismus in irgendeinem Zusammenhang mit der materiellen Struktur des Landes zu sehen. Da aber die Disproportionen der monopolkapitalistischen materiell-strukturellen Organisation auch von der Konzentration der Administration und der politischen Macht geprägt sind, scheint uns die Frage nach ihrer politischen Aufhebung sogar

⁺ Sowjetische Militäradministration (SMAD)

von erstrangiger Bedeutung. Dabei geht es keinesfalls um den Nachweis, daß sich der demokratische Zentralismus erst dann entwickeln kann, wenn alle materiellen Vorbedingungen geschaffen sind. Diese Frage verbietet sich, weil mit dem Sturz der alten Machtverhältnisse die Arbeiterklasse gerade die Aufgabe der radikalen Umgestaltung der Produktionsverhältnisse hat, was auch heißt, die entsprechenden materiellen Bedingungen auf allen Ebenen zu schaffen. Es kann hier also nur darum gehen, die schrittweise Umformung der materiellen Strukturverhältnisse nachzuvollziehen und danach zu fragen, ob die Umwälzung dieser Strukturen weniger radikal geschehen kann als der politisch-organisatorische Neuaufbau.

Es liegt nahe, die Frage rein abstrakt zu stellen - etwa: wie muß die Gebietsstruktur einer nach dem demokratischen Zentralismus organisierten Gesellschaft mit hochentwickelten Produktivkräften aussehen? Nur führt diese Frage zu nichts, da wir es mit einer realen Gesellschaft zu tun haben, die sich zurecht als historisch legitimiert ansieht und die bestmögliche Weiterentwicklung ihrer historischen Voraussetzungen anstrebt.

Aus dem angerissenen Problem ergeben sich mit Vorrang drei Fragen, die bei allen im folgenden behandelten materiellen Erscheinungsformen gestellt werden müssen:

1. Welches sind die charakteristischen Merkmale der ererbten materiellen Gegebenheiten, die sich auf dem Gebiet der DDR noch auswirken?
2. Wie bestimmt sich in der Phase äußerster ökonomischer Beschränkung der gesellschaftliche Wert der kapitalistischen Produktions- u. Reproduktionsanlagen und ihrer Verflechtungen?
3. Wie beeinflusst die Arbeiterklasse als bestimmende gesellschaftliche Kraft die Umwälzung dieser Grundstruktur?

A. 5 Das Postulat der Beseitigung des Stadt/Land-Gegensatzes

Anhand der Eingliederung der Arbeitskräfte zeigte sich schon, daß auch nach 1949 - dem Geburtsjahr der DDR - der Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Mehrwert akkumulierenden wachsenden und wirtschaftlich regressiven Gebieten wiedererstand. Da dies eindeutig auf die erschwerten, aus der kapitalistischen Vergangenheit herrührenden Voraussetzungen zurückzuführen ist, müssen wir vom "Fortbestehen des Stadt/Land-Gegensatzes unter Planverhältnissen" in dieser Phase ausgehen.

Die Überwindung des Widerspruchs zwischen Stadt und Land ist im Gegenteil eine der grundlegenden Erfordernisse der DDR: die Anhebung der Produktivität auf dem Lande verbunden mit der Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung für die industrielle Produktion steht und fällt mit der Überwindung der Rückschrittlichkeit auf dem Dorfe. Die Kausalzusammenhänge zwischen unentwickelten Produktivkräften und zurückgebliebenem Bewußtsein, von doppelter Ausbeutung durch Stadt und Großgrundbesitz und existentieller Hörigkeit sind ein Erbe, das nur im gezielten, schonungslosen Kampf zu